

ZT ADT-RÜCKBLICK

Das kleinstmögliche Eingreifen sichert den größtmöglichen Erfolg

Die Arbeitsgemeinschaft Dentale Technologie e.V. (ADT) kam vom 21. bis zum 23. Mai 2009 zu ihrer 38. Jahrestagung zusammen. Das Motto in Stuttgart lautete „Restaurative Zahnheilkunde für jung und alt“. Im Zentrum der Vorträge, Diskussionen und Workshops standen daher minimalinvasive Behandlungsmethoden.

(ms) – Welch vielseitige Herangehens- und Betrachtungsweisen aus der Forderung nach jenem minimalen Eingreifen der Zahnmedizin und Zahntechnik erwachsen können, verdeutlichten mehr als 20 namhafte nationale und internationale Referenten. Nicht unerwartet beschäftigten sich zahlreiche Fragen mit der Verwendung von Zirkoniumdioxid. Mehrfach

wurde dessen beispielhafte Biokompatibilität bei der Heilung zuvor traumatisierter Gingiva hervorgehoben. ZTM Enrico Steeger betonte den Vorteil von Arten dieses Werkstoffes, die inzwischen keinerlei Abrasion an natürlichen Zähnen verursachen. Dennoch sieht die Fachwelt in dem Material keineswegs ein ultimatives Allheilmittel. Stellvertretend lobte ZTM

Bernhard Egger das Abflauen der Euphorie rund um Zirkoniumdioxid, was seit geraumer Zeit zu einer kritischeren Auseinandersetzung geführt habe.

Planung noch aufwendiger
Noch vor der Frage nach den verwendeten Werkstoffen entscheidet etwa eine auf jeden einzelnen Patienten individuell ausgerichtete Planung über den Erfolg der kompletten Behandlung. Minimalinvasives Vorgehen verlangt nach einer enormen Informationsmenge in Bezug auf die Ausgangssituation. So kann beispielsweise eine elektronische Registrierung der Kiefergelenkbewegungen wichtige individuelle Parameter ermitteln, die in den folgenden Schritten entsprechend Beachtung finden. Neben der Erfassung von Daten spielt deren Übermittlung an den richtigen Adressaten eine wesentliche Rolle. Hier kommt es vor allem auf die Qualität des Zusammenspiels von Zahnärzten und Zahntechnikern an. So verglich Dr. Albrecht Schmieder die Beziehung zu seinem Zahntechnikmeister mit einer Paar-Beziehung, die ähnlich empfindsam sei und vergleichbare Pflege brauche. Wie professionelle Zusammenarbeit zwischen beiden Beteiligten heute aussehen kann, führte Dr. Friedhelm Heinemann während seines Auftritts vor. Per Internet und Telefon ließ er sich mit seinem Partner ZTM Eike Erdmann verbinden, der gerade auf Mallorca im Urlaub weilte. Beide demonstrierten mithilfe einer interaktiven Fernsteuerungs-Software, wie flexibel die Kooperation zugunsten der Patienten gestaltet werden kann.

Technologischer Wandel hält an
Flexibilität und Feinabstimmung sind auch wichtige Anforderungen an moderne Fertigungsverfahren bei der Herstellung von Zahnversorgungen. Die ersten Vorträge auf der ADT zur CAD/CAM-Technologie in den 1990er-Jahren ließen weite Teile des Publikums kopfschüttelnd zurück. Mittlerweile ist das Kürzel fester Bestandteil des dentalen Berufsalltags. Und schon bald kommt vielleicht eine ebenso selbstverständliche Abkürzung hinzu. Diese Vermutung äußerte zumindest Prof. Dr. Daniel Edelhoff. Er nahm das Auditorium mit auf seinen Weg zum „digital workflow“, der sich seiner Meinung nach über kurz oder lang um das Computer Aided Imaging (CAI) erweitern wird. Diese Entwick-



Auf der inzwischen traditionellen Industriemesse präsentierten sich während der drei Tage rund 40 Aussteller.

lung werde das Berufsbild des Zahntechnikers entscheidend verändern, ohne ihn jedoch aus der gesamten Fertigungskette zu verdrängen.

ANZEIGE

ZAHNWERK
Frästechnik GmbH
ist Ihr CAD-CAM Partner:
ZIRKON-CoCr-Titan-Kunststoff
Composite
Infos & Preise:
www.zahnwerk.eu
Datensätze (stl) an:
zeno@zahnwerk.eu

Ältere Patienten gewinnen in Zukunft an Bedeutung
Warum der Schwerpunkt der diesjährigen ADT auf den minimalinvasiven Maßnahmen und der Prävention lag, unterstrich Prof. Dr. Ingrid Grunert aus Innsbruck mit ihrem Referat zur Gerodenthetik. Aufgrund des jahrelangen Geburtenrückgangs und der sich kontinuierlich verlängernden Lebenserwartung kommen immer mehr ältere Patienten mit immer mehr festsitzenden Zähnen auf Ärzte und Techniker zu. Bereits heute erweist sich eine Differenzierung in junge „Alte“, alte „Alte“ und sehr alte „Alte“ als sinnvoll. Neben dem Alter an sich unterscheiden sich die Gruppe inter- und intraindividuell durch ihren allgemeinen Gesundheitszustand, ihren sozialen Status, ihr geistiges Vermögen, ihre Zahn-, Mund- und Kiefergesundheit sowie ihre Wünsche nach einer prothetischen Versorgung. Ähnlich vielfältig ist entsprechend die Wahl zwischen festsitzenden und herausnehmbaren Lösungen bzw. Hybridformen. Obwohl auch Grunert betonte, dass festsitzender implantatgetragener Ersatz bisher weniger als fünf Prozent der gesamten Versorgung ausmache, wurde auch in Stuttgart die Frage der Langzeitstabilität von Implantaten mehrfach angesprochen. Prof. Dr. Chris-

toph Bourauel präsentierte Ergebnisse einer Studie, die verdeutlichte, dass etwa Feinstrukturen in Form von Gewinden am Implantatkopf eine spätere Auslenkung des Implantats deutlich einschränken können. Und auch im Vorfeld des Einsetzens der permanenten Versorgung auf dem Implantat steht Patienten eine weitere Option offen. So können Provisorien für Sofortimplantate ihren Wunsch nach einer sofortigen festsitzenden Versorgung erfüllen. Dr. Thomas Prieshoff präsentierte dafür seine Entwicklung einer semipermanenten Sofortversorgung auf Grundlage einer Kunststoffkrone. Die ermögliche dem Labor zusätzlich ein wirtschaftlicheres Arbeiten. Das ist in Zeiten der Krise auf den nationalen und internationalen Märkten dringend geboten.

Festredner fordert Umdenken in der Krankenversorgungen
Das sah nicht nur Lothar Späth (CDU), ehemaliger Ministerpräsident von Baden-Württemberg, so. In seinem Festvortrag wollte der ausgewiesene Wirtschaftsexperte aber ganz bewusst Zuversicht verbreiten. Schließlich sei Gesundheitswesen insgesamt ein bedeutender Beschäfti-

gungsmotor, der die Automobilbranche um das Fünffache übertreffe. Ihr Motor müsse aber am Laufen gehalten werden. Dafür forderte Späth mehr Flexibilität in der Krankenversorgung. Anstelle des Gesundheitsfonds befürwortete er ein Drei-Säulen-Modell aus privater und gesetzlicher Vorsorge, das um Einzelprogramme mit weiteren Einsparmöglichkeiten ergänzt werden könnte. Seit der Einführung des Fonds zum Jahresbeginn hätten die Bürger rund 1,4 Millionen Zusatzversicherungen abgeschlossen. Dies zeige deutlich, welches Potenzial derzeit brachliege. Die Wirtschaftskrise sei aber nur eine Herausforderung neben anderen. Die Veränderungen in der Alterspyramide in Deutschland würden die Gesellschaft wesentlich nachhaltiger treffen.

Ehrungen für langjährige Verbündete der ADT
Zu Beginn der 38. Jahrestagung der ADT, die gleichzeitig den 30. Geburtstag des Vereins bedeutete, hatte am Donnerstag Prof. Heiner Weber, 1. Vorsitzender der ADT, zwei Auszeichnungen vergeben. Wolfgang van Hall wurde für seine langjährigen Verdienste im Zusammenhang mit der Organisation der Jahrestagung die Ehrenmitgliedschaft der ADT zuteil. Er habe als Vordenker geholfen, das Sponsorensystem mit ins Leben zu rufen. „Sie sind als Vertreter eines internationalen Unternehmens das beste Beispiel für den gegenseitigen Wissensaustausch und damit den beiderseitigen Gewinn von Industrie und Wissenschaft“, sagte Weber. Van Hall freute sich sichtlich über die Aufnahme in den erlesenen Kreis. „Ich werde die ADT auch künftig unterstützen, wenn möglich noch mehr als bisher“, versprach van Hall. Anschließend erhielt ZTM Günter Rübeling den Preis der



ZTM Jochen Birk (li.) und Dr. Heiner Weber (re.) überreichen ZTM Günter Rübeling den „Stein des Weisen“ für sein Lebenswerk.



Auch in diesem Jahr war der Vortragssaal mit rund 1.200 Besuchern nicht nur bestens gefüllt, sondern das Publikum gewohnt diskussionsfreudig.



Festredner Lothar Späth (CDU) (m.), ehemaliger Ministerpräsident des Landes Baden-Württemberg, riet dem Zahntechniker-Handwerk, auch in Zeiten der Wirtschaftskrise Mut zum Anpacken zu zeigen. Er selbst musste bei dem Empfang seines Geschenkes ebenso kräftig zugreifen.



Dr. Friedhelm Heinemann demonstrierte während seines Vortrages, wie eine interaktive Zusammenarbeit zwischen Zahnarzt und Zahntechniker aussehen kann.

ADT für sein Lebenswerk. Der Inhaber des goldenen Meisterbriefes habe nicht nur die Technologie der Funkenerosion für die Zahntechnik nutzbar gemacht und international verbreitet, sondern sich auch als einer der ersten dem Problem der Belastbarkeit von Suprakonstruktionen gewidmet. „Du hast als umtriebiger Mitglied der ADT mehr Vorschläge für Vorträge einge-

sion auf der ADT 1982. „Damals und auch in den Jahren danach habe ich hier stets ein sehr interessiertes Publikum gehabt.“

Nächste Tagung wird für Weber die letzte

Am Rande der Auszeichnungen gab Weber bekannt, nur noch im kommenden Jahr die ADT als Organisator mitzugestalten. Er werde bei den nächs-



Der Zahntechniker Akito Kani sprach über die Steuerung der Transluzenz bei der Versorgung mit der Veneer-Technik. Der Japaner referierte erstmals auf deutsch und setzte mit seinem Vortrag einen gelungenen Schlusspunkt unter die ADT 2009.

reicht als wir berücksichtigen konnten und bist trotzdem nie beleidigt gewesen, wenn wir dir absagen mussten“, so Weber. Rübeling dankte dem gesamten Vorstand für die Ehrung und erinnerte an seinen ersten Vortrag zur Funkenero-

ten Vorstandswahlen nicht erneut für den Vorsitz kandidieren. In Zukunft wolle sich Weber verstärkt anderen Dingen zuwenden. Die 39. Jahrestagung der ADT wird 2010 voraussichtlich vom 3. bis zum 5. Juni stattfinden. **ZT**

„Damit hatte ich in dem Moment nicht gerechnet“

Dem Geschäftsführer der SHOFU Dental GmbH, Wolfgang van Hall, wurde zur Eröffnung der diesjährigen ADT die Ehrenmitgliedschaft der Arbeitsgemeinschaft verliehen. Die ZT Zahntechnik Zeitung sprach bei dieser Gelegenheit mit ihm über Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft der renommierten Veranstaltung.

ZT Herr van Hall, Sie haben 1982 erstmals an der ADT teilgenommen und sind seit 1983 Mitglied. Wie hat sich die ADT seitdem entwickelt?

Nun, ich habe die ADT ja noch in Sindelfingen erlebt, bis sie dann 2004 hierher nach Stuttgart umzog. Sie ist im Laufe der Jahre auf all Fälle größer und interessanter geworden und hat sich als ein Zusammentreffen von praktischer Zahntechnik, der Wissenschaft und der Industrie fest etabliert, das in dieser Art einzigartig in Deutschland ist. Ein herausragendes Merkmal ist sicher ihre Eigenständigkeit, die sie bereits in den Anfangsjahren auszeichnete und die seitdem nicht verloren gegangen ist. Die Trennung von Werbung und Information funktioniert bestens. Das ist ganz bestimmt ein Grund für den hervorragenden fachlichen Ruf, den sich die ADT in Deutschland und darüber hinaus erarbeitet hat.

ZT Welche Nutzen ziehen Sie als Vertreter der Industrie aus dieser jährlichen Fachtagung?

Ich suche und finde hier regelmäßig Inspiration. Es gibt

zahlreiche erstklassige Vorträge. Die ADT gilt nicht umsonst als ein fachlicher Vorreiter, der sich etwa bei dem Thema CAD/CAM als einer der ersten hervorgetan hat. Für uns als Industrie ist dies ein perfektes Forum. Hier versammelt sich die Spitze des Handwerks und auch die muss ja mit bestimmten Produkten arbeiten. Auch deshalb sind die Tage in Stuttgart schon öfter der Anlass für die Präsentation von Neuentwicklungen gewesen. Und nicht zuletzt komme ich immer wieder gern, um das Gespräch mit Kollegen und anderen Weggefährten zu suchen.

ZT Sie haben in diesem Jahr die Ehrenmitgliedschaft erhalten und wirkten bei der Auszeichnung auf der Bühne sichtlich bewegt. Täuschte der Eindruck?

Nein, ich war wirklich überrascht. Damit hatte ich in dem Moment beim besten Willen nicht gerechnet. Aber ich sehe darin natürlich gleichzeitig eine Verpflichtung. Ich werde auch in Zukunft aktiv im Sinne der ADT handeln und versuchen, vielleicht sogar noch stärker als bisher auf das gemeinsame Gelingen hinzuarbeiten.



Wolfgang van Hall gehört als neues Ehrenmitglied der ADT einem prominenten Kreis an. Vor ihm wurden beispielsweise Prof. Dr. Wolfgang B. Freesmeyer oder Prof. Dr. Erich Körber aufgenommen, die auch 2009 den Weg nach Stuttgart fanden.

ZT Wir stehen hier vor Ausstellungsvitrinen Ihres Unternehmens. Wie viel davon wird noch in zehn Jahren darin zu finden sein?

Darüber kann man heute nur spekulieren. Allerdings denke ich, dass beispielsweise Keramik als einer unserer Schwerpunkte noch immer gefragt sein werden. Und das Programm der diesjährigen ADT hat ja nicht nur die CAD/CAM-Technologie in den Mittelpunkt gerückt. Es gab u.a. ein paar Vorträge,

die etwa der Metallkeramik neues Leben eingehaucht haben. Das Ende von Metallkeramiken und Kunststoffverblendungen scheint aus meiner Sicht noch längst nicht gekommen. Letztendlich hat aber jede Zeit einen technischen Wandel erlebt. Das ist für uns nichts Ungewohntes und dem werden wir uns sicher auch künftig erfolgreich stellen.

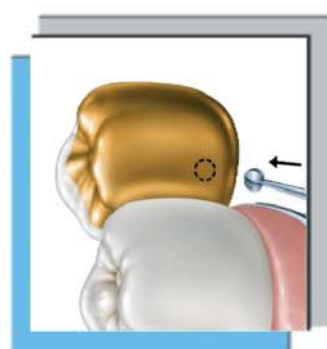
ZT Vielen Dank für das Gespräch. **ZT**



...mehr Ideen - weniger Aufwand

microtec • Inh. M. Nolte
Rohrstr. 14 • 58093 Hagen
Tel.: ++49 (0) 2331 8081-0 • Fax: ++49 (0) 2331 8081-18
info@microtec-dental.de • www.microtec-dental.de

Machen Sie friktionslose Teleskopkronen wieder fit!



bohren



**Gewinde
schneiden**

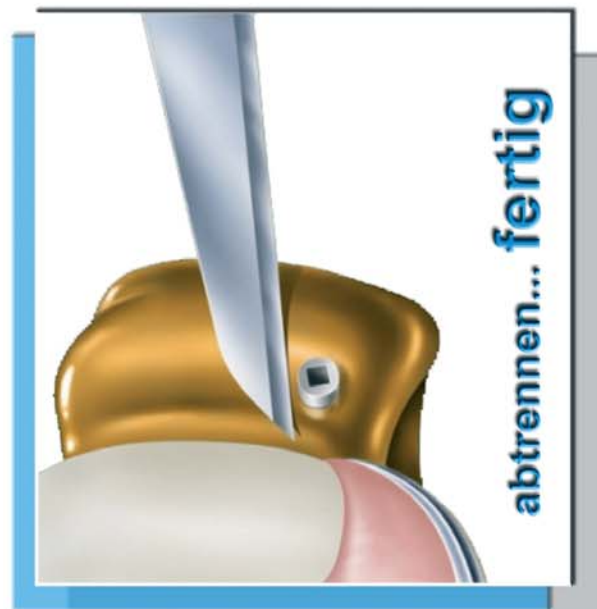


**eindrehen,
einstellen**

Quick-rep

... eine schnelle Hilfe bei Friktionsverlust

- individuell ein- und nachstellbare Friktion
- einfache, minutschnelle Einarbeitung
- verstellungsgesicherte Fixierung des Friktionsteils durch Klemmgewinde
- der rückstellfähige und abrasionsfeste Kunststoff sichert eine lange Funktion
- kein zeitaufwändiges Einkleben notwendig



abtrennen... fertig

Stempel

Bitte kreuzen Sie an:

☐

Bitte senden Sie mir ein kostenloses Funktionsmuster*
*Nur einmal pro Labor/Praxis.

☐

Bitte senden Sie mir das Quick-rep Starter-Set zum
Sonderpreis von 125,00 €**.
Inhalt des Starter-Sets: 14 Friktionselemente + Einbauwerkzeuge
** Nur einmal pro Labor/Praxis. / zzgl. ges. MwSt. / versandkostenfrei

per Fax an 02331 / 8081 - 18

Kostenlose Hotline (0800) 880 4 880

